

Eigentum des G. G. Pfarrer
Simon Ott, Etting

! Für Laband Professorien in
.....
.....

Lineatur 4a

Figurfründig opfferinbum Selbstbiographie
Inb Köpfinger Malbuch

H. Ferdinand Ott 1851 - 1928

Grimaltloppfurb n.

Handloppfurb Inb Franik n. Köpfing.

Meine Herkunft und mein Lebenslauf.

1.) Eltern u. Verwandte.

Mein Vater war Witawal Ott, Zimmermeister in Köpfing; geboren am 27. Februar 1821; er mußte seine Wittwenzögling in Wilmshaus mit der Welschgüt; und wurde, sehr kindseelig, Familie aufgezogen, was die Vermählung des Wittwenkittels und sein ganzes Heimvergnügen. Er sollte nach 7 Gassehafften, nämlich: Welschgüt, Gütler in Zimmern, Joseph Zimmern; Altes wurde als Lehrenter; Andere auch Joseph Zimmermeister in Welschgüt in. Joseph war Maginantenkittler beim 8. Inf. Reg. Ottilie war ein Welschgüt Josephin von Friedrich und Maria an dem Gütler Nikolaus Welsch, dem ein Jakob Josephin Ludas Müller; sie wurde im Welschgüt, als Welschgüt. Andere wurde in Welschgüt in. Ottilie in Gungelstadt; die sämtlich überige auf dem in Gungelstadt zu Köpfing.

3) Jünglingsjahre.

Oberst der einzige Sohn eines Wirtens, den mein Onkel auf sein
und seinen Kombe, sammelte ich mich immer in Ruffing bei
meinem Onkel zu bleiben. Das Ganze, gleich und dem Hofe, in
den Fremde zu gehen bestellte mich immer mehr zu diesen Gefährten.
Auf dem ersten Tag meines Aufstehens, in dem Jahr 1870 Arbeit bei
Meister Anton Finkert auf seinem Werk in Wesseln.
Dort konnte ich mich die ersten vier Wochen. In diesem Jahr wurde
kein Gefallen davon. Ich brach mich in der ersten Hälfte ein,
was ich mich nicht in der ersten Hälfte. Ich blieb bei diesen Meistern
bis Ende November 1871, was ich freiwillig abging. Es war in
dieser ersten Hälfte der Zeit der französischen Krieg, unter welcher
Zeit ich oftmals Wesseln besuchte. Am 2. November 1871 zog ich
in den Wesseln, um das Landwerk zu besuchen und mich
von dieser Seite kommen zu lassen und ging ich in die "Wesseln" (Ruffing).
Einige Male wurde ich in der "Festung", aber das ist in der
ganzen Zeit nicht mehr, sondern immer Gefährten dabei. Mein
22/11/41

5
Mein Onkel erwartete mich in der Wesseln bis die Aufstehung in -
wird der Wesseln in Ordnung in seine Arbeit zu bekommen war,
was ich schon in Wesseln erfuhr, so musste ich wieder, oft in
dieser ersten Hälfte der Zeit in Wesseln bis zum Ende, in
meiner ersten Hälfte der Zeit, was ich Wesseln im Jahr 1871
erwartete. Um diese Zeit fand ich in Wesseln wieder ein
gutes Arbeitsverhältnis. Ich wollte mich jedem Jahr Arbeit.
Die gab mir meine Wesseln, Zimmern, J. P. O.
den Tag, das Zimmern fand ich mich nicht in der ersten Hälfte, bez.
zu lassen. Ich sollte mich verbessern und in der ersten Hälfte.
Die mich Wesseln Wesseln in der ersten Hälfte der Zeit, was ich
so gut ist in der ersten Hälfte, was ich sollte mich in der ersten Hälfte,
aber die Zimmern Wesseln in der ersten Hälfte der Zeit, was ich
ihre Zimmern Wesseln in der ersten Hälfte der Zeit, was ich
eigentlich Wesseln, was damals mich in Wesseln in der ersten Hälfte
Wesseln Wesseln Wesseln, was damals mich in Wesseln in der ersten Hälfte
1872 musste ich mich; dem sollte ich das Zimmern Wesseln
Talent fand ich die Wesseln Wesseln in der ersten Hälfte.

Weswegen der Zeit, was ich zimmerte, dachten mich 2 Stunden
hand machte in für meine Zeit befristet aufspandender. Consequente an
für einen yacuda die Meindill in Tnyolstadt, was die Consequente
zshilfigen zum Wlitor anlyofoben wunden. Ich war damals
besorgsam ist. Umkehr das Bescheid die Unternehmung: 5'8"3"
laucht yacudaffan, schlaftern dreyglif zu den Tnyon. So war
damals zum letzten male, des die Wafte zshilfigen mich Tsch, zoll
in einem yacudaffan wunden. (Wim Weber war im 23. Jahre 5'9"6" groß)
umf die Unterlyfischen dnyffen nicht lofen. Und warum damals
81 als dnyglif anlyonyon dnyzob mit und yacudaffan, nach die ich
die fofe Last No 77 zey, an die mich anlyofife 60 anlyonyon wunden
so wunden ich in die fofezafpanne I. Elissa anlyonyofife ich fette rona
fist la dnyffschliche Tsch zum Tschudenleben, jedoch ein Ruckstiff
für meine Wlitor anlyof ich Anlyonyon zu einem fainwilligen
Eintritt in die Camer. Eine spätere Einbauung erfolgte nicht mehr.
Ald mein Weber spurb wunden beim Anmelde bei der Anlyonyofife
im 60 Jahren wunden, welche mich yacud Wessend feldwund
Tschaffner in die Tnyolstadt anlyof. Da ich mich

6
mijer an wunden, kumbe ich dieses Gold zum Tnyon wofen.
Ald Wessend war 500 Jahren auf dem Anlyonyon wunden,
walsch, da ich später falls die Anlyonyon wunden
mich die Anlyonyon yacudaffan. Den Tnyon war die Tnyolstadt
mich ich fofest zum Tnyon anlyof anlyof die fofest
mich Wlitor, walsch ab und dem Wlitor anlyof "mich" wunden
mich" wunden. Die dieses Galagan fofest fofest mich mich
mich wunden.
Nurdam ich Ald und Lail wunden zum Tnyolstadt fofest, fofest
ich mich Tnyolstadt, mich ullaan fofest wunden in die Tnyon
zum Tnyon, mich fofest in Gold wunden wunden zu fofest. Mein
Tsch war in Ordnung. Den Tnyon die Tnyon 1872 mich ich
mich den Tnyon mich Ald und mich, und wunden Tsch
ging ich mich zu einem alten Tnyon, mich die ich Ald und
zum Tnyon. Dieses, mich yacud fofest wunden mich wunden
wunden mich wunden die ich Ald und zum Tnyon, so mich an
fofest fofest, mich die Anlyonyon wunden mich wunden; mich mich
Tnyon mich ich die Anlyonyon an, mich wunden wunden

in der Befugnis meines Vaters. Demnach sollte ich dem Kaiser
 Dankbegrüßung in 3 Jahren nachzufahren, bei täglich 13 Stunden
 Arbeit. Nun da ab bey dem unglücklichen Tode meiner Pfaffen
 Lebenszeit. Gesund, frisch und munter, ohne Sorgen, guten
 Verdienst und sehr fleißigen Meriten, beifolgt ich mit einem
 Manfchen. Im Ganzen konnte allerdings wohl geschicket,
 nicht zuletzt durch vorerwähnte Pfaffen, was man oft die
 Tugenden mitfliegen mußte. Aber ja weiter, ja lieber; ich
 war erstwärts befreundet in vollen Lebenslauf; bescheiden in
 Reiferen Jahren bescheiden, wobei oft wohl leichtfertige
 Gemüthsgründe vorliefen. Auf einem solchen war ich beim
 Malen eines Zifferblattes in ¹⁸⁷² Syonit, in fünfzehn Lebensjahre,
 und wählte mich im alten Manier bescheiden. In der Kirche
 Luthers im 1873 Hingeb ich von der Länge auf das Reiferen, ohne
 dessen Tugend zu empfangen. Seit Ostern dieses Jahres von dem die Ge-
 fährden im Kaysers und bezog. Ich sollte als Neuerbeiter täglich 2 Güter
 Nach in nur nachher ich mich eine schlechte Tugend, welche dem beim
 Handen eines Huld 1874 demzufolge. In diesem Jahre war ich

größtentheils in der Pfaffen Patroklus in Ginzelschen in der
 Oberpfalz, Lenzelbrunn bei Lenzel, 9 Stunden Weg von Reifing
 nach Frank. Dieser Weg mußten wir oft mit einem. Ein War-
 zlagung in der Gutschenschen genannten Orte war dunkel
 pflanzt. Was ein Tugendgen konnte mich in Laufing oder Luthers.
 Einem vordemlich ^{Plange} offen. Was ich bei Wlber Diner war; habe
 ich in 32 Hingeb gewahrt. Einfließen Heymiller malte die
 Luthers; was man ein begabter Künstler in vorzüglicher Fertigkeit
 malte, empfand. So gegen meine Pfaffen Pfaffen pfall
 Luthers in wofam ich nicht von empfangen. Ueber die war.
 Ich war von in Luthers Gafallpfecht, aber kein Freund von
 Luthers, was mich habe ich in (Luthers Pfaffen gewahrt * in Luthers
 empfangen, dem Pfaffen Gafallpfecht war ich empfangen abfoll.)
 in Lutherszeiten bin ich sehr selten, in Reiferen mir gekommen.
 Mit Wlber empfangen ich von dem Handen bei Luthers in Luthers.
 Dem Wlber, was mich das Gafallpfecht mit sich brachte. Einfließen
 konnte ich nicht. - Mein beifolgt die Gott, die vorerwähnte Hingebzeit!
 Allmählich von dem die Zeiten empfangen. Nach dem Pfaffen meines
 x x x
 In Lutherszeiten war ich sehr selten, in Reiferen mir gekommen.

Waispa über allmässigen Wirtshaus das Gessichtes mehren mich
mich selbst, ich wollte mich am jüden Preis ablosig fortbringen,
aber mich nicht mich Leben lang ohne Gessichtes weissen; obwohl
selber oft besser davon sind, wie der Waispa. Denn mich kann mich
das Urwissen, daß ich das nimmal mich altam bis zu Amussen
überkommen soll. ⁱⁿ Nun aber noch mich und diesen in die Seite 3
Waispa, ^{genau} ist das selbe mich und Waispa schon nimmal gesprochen Töge in
Gessichtes, und das selbe Waispa Waispa nur mich die Töge mich
yungemäht. ^{der} Waispa in die Seite 3. Was ist?
Ich selbe 25 Jahre sind mich mit, als ich mich selbst mich selbst in
die Arbeit bis zu jüden, mich am Gessichtes zu bekommen,
waispa mit der Waispa Waispa selbe, mich das Waispa
Lendworte. Lenzel, mit yungem Waispa, sind ich bei
Waispa mich Waispa Waispa, mich Waispa in die
yogel sind, yungem Waispa. Ich selbe Waispa Waispa
yungem, daß es mich nimmal Waispa in mich yungem, mich
nimmal Waispa in mich mich yungem Waispa, Waispa
Arbeitung und Waispa yungem Waispa; je das ich in die

8
Luzer mich, bald selbständig Waispa Waispa Waispa. Lenzel
yungem Waispa Waispa, mich Waispa mich mich Waispa
Waispa. Waispa selbe ich in Waispa, als mich nimmal Waispa
Waispa am 6. Juni 1877 starb, als mich Waispa Waispa
selbe ich ich mich Waispa. Auf Waispa selbe Waispa
Zeit in Waispa bei Waispa ab mich Waispa mich zu Waispa
Waispa = in Waispa =
Waispa = (Waispa = Waispa) -
2) mich Waispa Waispa Waispa ich mich mich Waispa
Waispa in mich Waispa. Waispa sind mich bald, die mich Waispa
Waispa zu Waispa Waispa. Waispa zu Waispa Waispa, mich zu Waispa.
Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa
Waispa, Waispa Waispa, Waispa mich mich zu Waispa am 23. Juli
1878. Waispa mich Waispa am 29. Sept. 1879, als mich 2 Jahre alt
als ich, mich Waispa Waispa in Waispa Waispa Waispa, Waispa Waispa Waispa,
Waispa am 24. Sept. 1876. Waispa am 3. Waispa Waispa Waispa Waispa
selbe Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa
51 Jahre alt; Waispa Waispa am 17. Juni 1901 in Waispa Waispa
als Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa Waispa

Wien am 22. Februar 1912. Am 16. Juni 1913 mußte
 ich wiederholt fortziehen nach Oth bei Sauping, als mir
 mein Wohnort, an welchem mein Hof das
 Eigentum ungetreuer war in der ich diese Jahre zum
 ersten mal wieder sah. Von 68. Jahren
 und zu den besten und ich ein willkommener
 mit all' seinen Gärten und Bäckereien, muß ich
 Geld danken, daß es jetzt noch ein
 Hof bis zu diesem Alter erhalten hat in
 Hoffe, daß es mich noch ein
 wird. Im Jahr 1919 ist am 21. i 1919 in Oth, bei Sauping.
 Oth bei Sauping 21. i. 19.

mußte ich
 am 13. Nov 1924 (Gartenbau am 3. und 4. Nov
 in Sauping) (Gartenbau in Sauping) -
 Sauping.



Wien am 22. Februar 1912. Am 16. Juni 1913 mußte
 ich wiederholt fortziehen nach Oth bei Sauping, als mir
 mein Wohnort, an welchem mein Hof das
 Eigentum ungetreuer war in der ich diese Jahre zum
 ersten mal wieder sah. Von 68. Jahren
 und zu den besten und ich ein willkommener
 mit all' seinen Gärten und Bäckereien, muß ich
 Geld danken, daß es jetzt noch ein
 Hof bis zu diesem Alter erhalten hat in
 Hoffe, daß es mich noch ein
 wird. Im Jahr 1919 ist am 21. i 1919 in Oth, bei Sauping.
 Oth bei Sauping 21. i. 19.

mußte ich
 am 13. Nov 1924 (Gartenbau am 3. und 4. Nov
 in Sauping) (Gartenbau in Sauping) -
 Sauping.

1) Der Verkauf in der Zeitungsblätter mußte ich wegen zu geringen Hofauftrag erstgalt



Ott 31. Oktob 1936 ist auf sein einziges Sohn,
 der mit ihm den Linken in. Aufzuchtzeit zum Einmüt im
 haben und im Tod wohl guttalt hat, in Etling bei Hof-
 ring gestorben. Sein Name Ott wurde dem Etling nach
 Köschling überführt und am 3. Nov 1936 im Grab seiner
 Frau so trüben Etling beigesetzt. Der Sohn des G. Mader =
 minister Ferdinand Ott, der prinzipiell G. G. Mader =
 Ott hat, folgten dem Trübsal der Bekanntheit:

- G. Timon Ott: Aufsichtsrat in Krüpping 23. VI 1904
- Aufsichtsrat in Kulfain 31. VIII 1904
- Cooperator in Loitzhanklingen 12. XII 1904
- Cooperator in Hofring 15. X 1908
- Kommunikant in Köpping 28. II 1910
- Kommunikant in Menging 14. IV 1910
- Trübsal in Ott = Gellertau 18. VI 1913
- Menschen in Jernbeim 17. VIII 1927
- Menschen in Müllberg 2. IV 1930
- Kommunikant in Etling 1. I 1932
- † 31. X. 1936.

